

# Thorner Zeitung.



Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends  
mit Ausnahme des Montags.  
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrierte  
Witzblatt „Thorner Lebensstropfen.“  
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Pod-  
gorz, Mader und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.  
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Anzeigen-Preis: Die beigelagerte Corpus-Beile oder deren Raum  
10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung  
Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.  
Für Mader bei Herrn Werner, Bindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn  
Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn  
Kaufmann P. Haberer.  
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 268.

Dienstag, den 14. November

1893.

## Die neue Reichstags-Session.

Kommenden Donnerstag tritt der am 15. Juni des laufenden Jahres neugewählte deutsche Reichstag zu seiner zweiten Sitzungsperiode zusammen, nachdem er in seiner ersten kurzen Session vom vergangenen Juli bekanntlich nur die Militär-Vorlage beraten und dann endgültig angenommen hatte. Wenn es aber damals lediglich galt, über das Prinzip in der aufgerollten Frage der Heeresvermehrung zu entscheiden, so handelt es sich jetzt vor allem darum, die Mittel für die beschlossene Heeresreform zu beschaffen, mit welcher Angelegenheit sich der Reichstag in seiner elftägigen vorigen Session selbstverständlich nicht erst noch beschäftigen konnte. Dafür tritt aber die Deckungsfrage nunmehr um so schärfer an ihn heran und wird das Parlament allem Vermuthen nach gleich von Anbeginn seiner Wintertagung in Anspruch nehmen. Zu ihrer Lösung legt die Reichsregierung die Gesetzentwürfe über die Tabakfabriksteuer, über die Weinsteuern und die Novelle zum Reichsstempelabgabengesetz vor, welche die Erhöhung der Börsensteuer und der Lotteriesteuer und außerdem die Besteuerung von Checks, Giroanweisungen, Quittungen und Frachtpapieren bezweckt. Indessen sollen diese wichtigen Entwürfe keineswegs nur dem gedachten Zweck allein dienen, sondern zugleich auch demjenigen der Neuregulierung der Reichsfinanzen, insofern, als die von ihnen zu erschießenden Steuerquellen durch ihre Erträge weiter auch die Kosten der letzteren Reform zu decken haben werden. Im Uebrigen sind jedoch die Grundlagen der finanziellen Neuordnung im Reich in der hierauf bezüglichen speziellen Vorlage enthalten und bildet somit dieselbe überhaupt den Ausgangspunkt der gesamten bevorstehenden Finanz- und steuerpolitischen Aktion. Ganz entschieden werden alle diese unter einander so eng zusammenhängenden Vorlagen im Mittelpunkt der anhebenden Reichstagsession stehen und parlamentarische Kämpfe veranlassen, deren weittragende Bedeutung schon jetzt überall anerkannt wird, nur daß sich ihr Ausgang vorläufig noch allen Berechnungen entzieht.

Von Vorlagen ersten Ranges erscheinen dann neben den vier auf die Finanz- und Steuerreform bezüglichen Gesetzentwürfen noch die mit Rumänien, Serbien und Spanien abgeschlossenen weiteren Handelsverträge, durch welche die unter dem „neuen Kurs“ eingeleitete Handelsvertragspolitik Deutschlands ihre Fortsetzung findet. Bei der entschiedenen Gegnerschaft, auf welche diese Politik bei einem nicht unerheblichen Theile der Reichstagsparteien stößt, sind über die neuen Handelsverträge ebenfalls erregte und langwierige Debatten zu erwarten, doch läßt sich die schließliche Genehmigung der Verträge wohl kaum bezweifeln. Ob dem Reichstage auch ein Handelsvertrag mit Rußland unterbreitet werden wird, steht noch völlig dahin, da ja der Ausgang der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland nach wie vor äußerst ungewiß ist. Zu den Hauptvorlagen des Reichstages gehört ferner noch der Reichshaushaltsetat 1894/95, dessen gewaltiges Zahlenmaterial die deutsche Volksvertretung sicherlich auch diesmal wieder wochenlang beschäftigen wird. In enger Verbindung mit dem Etat des Reiches stehen das unentbehrliche Anleihegesetz, das Spezialetat für die deutschen Schutzgebiete und ein Nachtragsetat zum Haushalt für 1893/94.

Außer den soeben angeführten inhaltsschweren Vorlagen erwarten indessen den Reichstag noch eine stattliche Reihe anderer

Gesetzentwürfe, die in ihrer Art ebenfalls mehr oder weniger wichtig sind. Die meisten dieser Sachen haben schon den aufgelösten Reichstag beschäftigt, ohne daselbst zur Erledigung zu gelangen. Hierzu gehören die Vorlagen über die Abwehr gemeingefährlicher Krankheiten (Reichsseuchengesetz) und über die Reform des Abzahlungswezens, die Novelle zum Unterstützungswohnsitz-Gesetz nebst der dazu gehörigen Ergänzung des Strafgesetzbuches, die Novelle zum Invalidenfondsgesetz und der Gesetzentwurf, betriebl. Schutz von Waarenbezeichnungen. Von kleineren neuen Vorlagen ist u. a. die Novelle zum Viehseuchengesetz zu nennen. Höchst wahrscheinlich gehen dann dem Reichstage im Verlaufe seiner Session noch einige andere Vorlagen zu und außerdem sind auch wieder zahlreiche Initiativanträge, Interpellationen u. s. w. zu erwarten.

Jedenfalls wird der Reichstag ein ungemein reichhaltiges und dabei nach verschiedenen Richtungen hin qualitativ besonders hervorragendes Arbeitsmaterial zu bewältigen haben, die Wichtigkeit der am 16. November anhebenden neuen Session steht darum schon jetzt außer Zweifel. Um so berechtigter erscheint gewiß der Wunsch, daß es der deutschen Volksvertretung gelingen möge, die mannigfachen bedeutungsvollen Aufgaben, die ihrer in den kommenden Monaten harren, ersprießlich zu lösen und ihre bevorstehende gesetzgebende Thätigkeit hierdurch zu einer für die Gesamtinteressen unserer Nation segensreichen zu gestalten.

## Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist von den Jagden bei dem Könige von Württemberg bei Bebenhausen und beim Minister des Königl. Hauses, von Wedell, bei Wiesdorf am Sonnabend Abend wohlbehalten wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Am Sonntag Vormittag begaben sich die kaiserlichen Majestäten nebst der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein nach Potsdam, um dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche beizuwohnen. Nach demselben hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi. Montag früh reist der Monarch nach Ruchelra in Oberschlesien, um einer Jagdeinladung des Fürsten Bismarck zu entsprechen. Die Rückkehr erfolgt kommenden Mittwoch. Donnerstag ist die Reichstagsöffnung in Berlin, welcher auch der bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig, beizuwohnt, welcher alsdann an den beiden nächsten Tagen den Kaiser zur Jagd nach Belling begleitet.

Vom neuen Landtage. Dem Landtage werden nach einer Zusammenstellung des „B. Tg.“ u. a. angehören: 6 Regierungspräsidenten und Staatsminister, (2 konf., 3 freikonf. und 1 natl.) 43 Landräthe (26 konf., 16 freikonf., und ein Silber), 113 Majorats-, Ritterguts-, Herrschafts-, Guts-, Grund- und Hofbesitzer (61 konf., 14 freikonf., 18 natl., 15 Centr., 3 Pole, 1 Däne und 1 freif. Vereinigung), 56 Richter (5 konf., 3 freikonf., 16 natl., 28 Centr., 1 freif. Vereinigung, 2 freif. Volksp. und 1 Pole), 12 Rechtsanwält (2 konf., 4 nationalb., 4 Centrum und 2 freif. Volkspartei), 15 Gelehrte und Aerzte (2 konservativ, 6 natl., 4 Centrum und 3 freisinnige Volkspartei), 11 Geistliche (2 konservativ, 5 Centrum, 1 freisinnige Volkspartei und 3 Polen); 13 Rentiers (1 konf., 4 natl., 6 Centr., 1 freif. Volksp., 1 Pole); 6 Kommerzienräthe (1 freikonf., 5 natl.); 22

Das schöne Mädchen sah ungemein vortheilhaft aus hoch zu Pferde, im knappen schwarzen Reitkleid, den hellen Schleier um den weichen Hitzhut geschlungen und auf den regelmäßigen, feinen Zügen kühle Gleichmuth wie immer.

„Nun, Kind, ist dein Rappe aber auch taktfest?“ fragte der Graf, wohlgefällig seine schöne Nichte musternd. „Hast du ihn schon im Manöver geritten?“

„Ach ja, Onkel Hermann, sei unbesorgt. Der Rappe und ich kennen uns, und wir fürchten uns vor keinem Artilleriepark.“

„Ein herrlicher Morgen,“ bemerkte die Gräfin heiter, „aber weißt du, liebste Viktoria, ich könnte ihn viel gemüthlicher genießen, wenn ich dich neben Ada im Wagen sähe. Ich bin nun einmal nicht für das Reiten der Damen.“

„Es ist sehr lieb von Dir, Tanten, dich für mich zu sorgen,“ lächelte die Angeredete, „aber ich bin seit vielen Jahren schon fest im Sattel, und Reiten ist mir das schönste Vergnügen im Leben.“

„Ach, ich möchte es auch können,“ seufzte Ada sehnsüchtig, „es muß herrlich sein, mitten hinein ins Militär reiten zu können!“

„Gewiß,“ nickte ihr Vater ironisch, „und wenn erst der erste Kanonenschlag kommt, dann erschredest du am ganzen Leibe, das Pferd würde scheu, und du lägst mitten vor allen Lieutenants am Boden. Nein, Kind, da muß man eine so brillante Reiterin sein wie Viktoria, um so extravaganzen zu können. Wie prächtig sie in Sattel sitzt, wie leicht sie den feurigen Rappen lenkt! Und dabei dieses kühle, sichere Wesen, ohne freudige oder ärgliche Bewegung, sei es allein oder im größten Kreise. Wenn nur ihr Pferd heute keine Streiche macht.“

„Ja, da hast du recht, lieber Mann,“ erwiderte die Gräfin, „ich habe gestern ganz dieselbe Bemerkung über Viktorias Benehmen gemacht und wäre sehr froh, wenn sich unfre Ada in dieser Beziehung ein Beispiel nähme. Diese lebenswüthige, verbindliche und dabei doch vollendet vornehme Haltung im Verkehre mit jüngeren wie älteren Herren ist bewundernswerth und erleichtert ihr die etwas schwierige Stellung im väterlichen Hause ganz ungemein.“

„Ich soll den nächsten Carneval mit Viktoria verleben,“ be-

Handwerker, Fabrikanten und Kaufleute (1 konf., 1 freikonf., 10 natl., 8 Centr. und 2 Polen); 4 Schriftsteller (1 freikonf., 1 Centrum und 2 freif. Volksp.) und endlich 8 Offiziere (4 konf., 2 freikonf. und je 1 Centrum und Pole.

Einen Gesetzentwurf wegen Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus dem Kriege 1870 und an deren Hinterbliebene hat der Bundesrath am Sonnabend an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Dieser Entwurf soll dem Reichstage womöglich beim Beginn der nächsten Session unterbreitet werden. Da indessen die Deckungsmittel für die nach dem Gesetze im Jahre 1894/95 entstehenden Ausgaben im nächsten Etatsentwurf noch nicht vorgesehen sind, dürften die jetzt bestehenden Bestimmungen dahin ergänzt werden, daß die für die Jahre 1893/94 und 1894/95 erforderlichen Deckungsmittel aus dem Reichs-Invalidenfonds bis zum Betrage von 1 1/2 Millionen flüssig gemacht werden. Der Bundesrath soll darüber sich entscheiden.

Die Voruntersuchung gegen die in Kiel verhafteten französischen Spione hat, wie ein Berliner Blatt erfährt, zu einem positiven Ergebniss geführt. Die Angeklagten sollen selbst eingestanden haben, daß sie Offiziere des französischen Generalstabes seien. Wir geben die Nachricht unter Vorbehalt.

Auch Rittergutsbesitzer Amtsrath Roth auf Werderitz, Kreis Gardelegen, 1890 national-liberaler Kandidat für das Abgeordnetenhaus, hat am vergangenen Dienstag in der Wahlmänner-Versammlung zu Gardelegen seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt, der nicht sowohl das Heil der Landwirtschaft erstrebe, als vielmehr konservative Parteiinteressen zu fördern trachte.

Die kaiserliche Kabinettsordre an die Armeeoffiziere aus Anlaß des Spieler- und Wucherprozesses in Hannover erläßt, der „Tägl. Rundsch.“ zufolge, keinerlei neue Strafbestimmungen für Ausschreitungen im Spiel und im sippigen Lebenswandel, wie sie sich an einzelnen Stellen der Armee leider gezeigt haben. Der Kaiser hat in der eben erlassenen Ordre lediglich befohlen, daß auf Grund der Verordnung über die Ehrengerichte vom 2. Mai 1874 gegen alle Offiziere, welche auch nur im Geringsten in den Spieler- und Wucherprozeß verwickelt sind, auf ehrenrührigsten Wege eingeschritten, und daß jeder Offizier unnachlässig und ohne Ausnahme zur Verabschiedung angegeben werden soll, der hierbei die Standesehre irgendwie verletzt hat. Im weiteren Verlaufe der Ordre hat der Kaiser seinem Unwillen Ausdruck gegeben, daß die genannte alte und eine ähnliche bei seinem Regierungsantritt gegebene neuere Ordre über die Nothwendigkeit einer einfacheren und sparsameren Lebensweise so wenig beachtet worden ist, und hat an die Generalkommandos den Befehl erlassen, ihm diejenigen Regiments-Kommandeure namhaft zu machen, welche in der Befolgung dieser Ordre nicht mit der nöthigen Strenge vorgegangen sind und die ihnen anvertrauten Offizierkorps nicht mit der erforderlichen Sorgfalt überwacht haben.

Mit einem nahen Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages ist es in Wahrheit nichts. Die „Pol. Corr.“ schreibt: „So sehr auch der aufrichtige Wunsch nach einem geordneten Abschluß der Verhandlungen nach wie vor bei den russischen Delegirten ebenso hervortritt, wie er bei

richtete Ada strahlend vor Vergnügen. „Es wird herrlich werden.“ „Um, wenn unfre stolze Schönheit bis dahin noch frei ist,“ lächelte der Graf. „Ich sah gestern mehr als einen Blick der Bewunderung, der sie streifte.“

Man war nicht viel über eine halbe Stunde gefahren, als Viktoria ihr Pferd parirte und den Insassen des Wagens zurief: „Dort kommt Papa geritten. Er ist heute Schiedsrichter, und Herr von Bülow führt das Regiment.“

In der That erschien jetzt des Obersten markige Gestalt auf seinem Goldfuchs. Viktoria galopirte ihm ein Stück entgegen, und wie zwei gute Kameraden schüttelten sie sich die Hände.

„Guten Morgen, Töchterchen,“ rief er heiter, „das ist recht, daß ihr pünktlich seid. Ich kann euch heute sehr viel selbst mitgeben, da ich nicht kommandire. Guten Morgen, Hermann, und du, liebe Cousine. Guten Morgen, Ada, du bist ja noch garnicht entsezt vor dem Schießen, und es wird doch gleich anfangen.“

„Onkel Hans,“ rief die blonde Kleine ganz verwundert, „weshalb hast du eine weiße Binde am Arm? Für uns zum besseren Erkennen etwa?“

„Nein, mein liebes Kind,“ lachte der Oberst, „ich muß heute Schiedsrichter sein, deshalb die Binde.“

Ein zweiter Reiter kam jetzt heran, Lieutenant Willen; verbindlich grüßend parirte er sein Pferd vor den Damen; doch Viktoria, ins Gespräch mit Vater und Onkel vertieft, erwiderte nur sehr nachlässig den Gruß, so daß die Gräfin ihn doppelt freundlich anredete, um diese Unart zu verdecken.

Lieutenant Willens schönes Gesicht ward plötzlich sehr roth, und sein Auge flammte auf, er schien die Tochter seines Kommandeurs gar nicht zu beachten, sondern unterhielt sich angelegentlich mit den beiden Damen im Wagen, bis ihm der Oberst freundlich auf die Schulter klopfte.

„Lieber Willen, Sie haben heute den etatsmäßigen Dienst, vergessen Sie das nicht; der Kanonenschuß muß gleich erschallen. Hermann, fahrt etwas weiter hinauf, ich werde euch die Stelle angeben.“

Er ritt mit Viktoria voraus, Willen folgte, nachdem er sich

## Viktoria regia.

Roman von H. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Ach, Viktoria, vielleicht komme ich neben den unbekannten interessanten Lieutenant zu sitzen. Wenn Mama es doch so arrangirte!“

„Nun vielleicht, aber hier kommt Annette, und nun seze dich her, um dich freistren zu lassen, Ada; wir verplaudern sonst die Zeit.“

Am nächsten Morgen wurde es zeitig lebendig auf Schloß Hohenburg. Raum, daß die Offiziere abgeritten waren, erschienen die drei Damen im Speisesaal schon zur Abfahrt gerüstet, Viktoria im Reitkleid.

„Nun rasch gefrühstückt,“ rief Ada, deren Wangen vor Erwartung glühten, „wir dürfen nicht zu spät fahren, sonst verpassen wir den Anfang.“

„D nein, so ängstlich ist das nicht,“ lachte Graf Hohenburg, behaglich seine Zigarre anzündend. „Der Onkel will uns entgegenreiten und wenn wir den Feldweg fahren, so schneiden wir ein gut Stück ab, so daß wir in zwanzig Minuten anlangen.“

„Aber, Ada, wie wird es mit dem Schießen sein?“ neckte Viktoria die Cousine, „das Zeichen zum Beginn ist ein Kanonenschlag; da fällt Du ja gleich in Ohnmacht, noch ehe die Artillerie ihre Melodien beginnt.“

„Sie wird heute sehr tapfer sein,“ lächelte die Gräfin, „damit Onkel Hans sie nicht auslacht und alle Lieutenants dazu.“

„Es wird schon gehen,“ nickte Ada etwas kläglich, „ich sehe nicht ihn und — und — vielleicht wird heute nicht so viel geschossen.“

„Ja, das glaube ich auch,“ meinte der Graf, „aber nun kommt, Kinder, wir müssen fort.“

Viktoria saß längst im Sattel und ließ ruhig, wie immer, courbettiren, bis die Hohenburg'sche Familie endlich mit allen Weinflaschen und Frühstückkörben im Wagen untergebracht war.



den deutschen außer allem Zweifel steht, so ist doch zur Zeit noch gar nicht abzusehen, wann der Abschluß eines Vertrages erreicht werden dürfte. Die durch eine Fortdauer des Zollkrieges zustandes am meisten in Mitleidenchaft gezogenen Interessentenkreise in Deutschland sind jedenfalls auf eine lange Dauer des gegenwärtigen Zustandes gefaßt.

In der bayrischen zweiten Kammer wird behufs Einmischung in die Reichspolitik jetzt von den allgemeinen Meinungsäußerungen bereits zu dem Versuche übergegangen, durch Beschlüsse die Haltung der Regierung im Bundesrath vorzuschreiben. Die Sozialdemokraten haben dort den Antrag eingebracht, zu erklären, daß die beabsichtigten neuen Reichssteuern, insbesondere die auf Tabak und Wein eine abnormale schwere Volksbelastung seien und der von den verbündeten Regierungen eingegangenen Verpflichtung, die Kosten des Militärgegesetzes nicht auf die Schultern der minder Bemittelten zu legen, auf das schroffste widersprechen würden; daher sei die Staatsregierung aufzufordern, Bayerns Bundesratsvertreter dahin zu instruieren, daß sie die Reichsteuer-Projekte ablehnen. Es kommt für die Beurtheilung dieses Vorgehens nicht auf die Stellung an, welche man zu den fraglichen Steuerprojekten selbst einnimmt; der Antrag muß auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden als ein Versuch, die Einzelanträge gegen die Reichspolitik mobil zu machen. Ueber die letztere zu reden, kann man keinem Landtage verwehren, schon deshalb nicht, weil er auch über alle anderen Dinge zwischen Himmel und Erde zu sprechen befugt ist. Seiner Regierung für ihre Abstimmmungen im Bundesrath Vorschriften zu machen, ist aber kein Landtag berechtigt; diesen Standpunkt hat auch der frühere bayerische Minister v. Zug in der dortigen Kammer f. B. nachdrücklich geltend gemacht. Die Bevollmächtigten zum Bundesrath vertreten in diesem den betr. Einzelstaat, nicht den Landtag, noch weniger die eine der beiden Kammern desselben. Sie erhalten ihre Instruktionen von dem Staatsoberhaupt. Eine Verantwortlichkeit der Minister dafür besteht so weit und in der Art, wie sie in dem betr. Staate überhaupt vorhanden ist; sie ist in Bayern nicht — und wohl nirgends in Deutschland — so gestaltet, daß eine Kammer den Inhalt der Instruktionen bestimmen könnte.

Der preussische Landtag soll zu dem verfassungsmäßig spätesten Zeitpunkt, zum 16. Januar n. J., berufen werden. Das gesamte für den Landtag bestimmte Material ist in den Vorarbeiten soweit gefördert, daß es dem Hause größtentheils gleich beim Zusammentritt unterbreitet werden kann. Mehrere Entwürfe provinzialen Inhalts sollen zuerst an das Herrenhaus gelangen.

Ahlwardts Amtsentsetzung. Das preussische Staatsministerium hat, wie die Post. Ztg. hört, in seiner letzten Sitzung das Disziplinar-Erkenntnis des Brandenburgischen Provinzial-Schulkollegiums, durch das Rektor Ahlwardt seines Amtes entsetzt wird, lediglich bestätigt. Ahlwardt war seit dem Jahre 1889 vom Amte suspendirt und während dieser vier Jahre hat die Stadt Berlin ihm sein halbes Gehalt zahlen müssen.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat seinen zweitältesten Sohn, den Prinzen Leopold, zum Generalinspekteur der bayerischen Armee ernannt; so berichten Münchener Zeitungen, doch beruht in dieser Fassung die Meldung wohl auf einem Irrthum. Der Prinz ist bekanntlich Generalinspekteur bereits der zweiten deutschen Armeeinspektion, zu welcher auch die bayerischen Truppen gehören.

Der Bundesrath des deutschen Reiches hat in seiner letzten Plenarsitzung den Ausschussberichten über die Entwurfe des neuen Reichshaushaltes, und zwar der Marineverwaltung, der Schutzgebiete, der Reichs-Eisenbahnverwaltung, des Auswärtigen Amtes, des Reichs-Eisenbahnamtes, des Rechnungshofes, des Besoldungs-Pensions-Etats der Reichsbeamten für 1894/95 zugestimmt.

In einer Versammlung der deutschen Merino-Züchter in Neubrandenburg wurde ein Syndikat zur Begründung eines deutschen Schäfereiunternehmens in Südwestafrika gebildet. Dem Syndikat gehören an Assessor Schlang-Schönungen, Vorsitzender des Vereins deutscher Merino-Züchter, Rittergutsbesitzer von Belon-Fargelm, Dekononirath Rudolf Thilo-Neubrandenburg und Schäfereidirektor Ernst Thilo-Neubrandenburg. Als Voraussetzung des Unternehmens wurde die unbedingte Sicherheit der Kolonie anerkannt, die heute bekanntlich noch manches zu wünschen übrig läßt.

Zur Mehrforderung des Kolonial-Etats im Betrage von einer Million wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß, da alljährlich eine Nachtragsforderung von 500 000 Mk. zum Kolonial-Etat nötig wurde, man es für besser befand, diese Summe in den Etat einzustellen. Die Mehrforderung betrage also nur eine halbe Million, welche dringender nötig sei zum Schutz unserer Missionen und deren Anstalten. Sollte der Reichstag diese Summe nicht bewilligen, so trage er allein die ganze Verantwortung, falls unseren Missionaren von Seiten der Araber oder Eingeborenen ein Unglück zustoßen sollte.

für jetzt bei Graf Hohenburg empfohlen, und lenkte sein Pferd neben die junge Dame.

„Ich weiß nicht, meine gnädigste Gräfin, ob ich die Ehre hatte, gestern bei der Vorstellung bemerkt worden zu sein.“

„In der That, Viktoria, Du kennst Lieutenant Wilken noch nicht?“ fragte der Graf erstaunt, und die junge Dame wandte kühl den Kopf zu dem jungen Offizier. „Gewiß habe ich Sie gekannt, Herr Lieutenant, Sie spielten mit großer Gewandtheit Croquet. Sie sind noch nicht lange bei Papa Adjutant?“

„Nein, gnädige Gräfin, kaum vier Wochen.“

„Du warst ja mit Tante Schlieben in Helgoland, Kind, und kamst dann gleich hierher.“

„Ich weiß, lieber Vater; ah, da ist wohl der Platz, wo wir halten sollen — und da tönt auch das Zeichen zum Beginn.“

Lieutenant Wilken beobachtete genau das schöne Gesicht an seiner Seite; es blieb kühl und gleichmüthig wie bisher und nahm bei dem erdröhnenden Kanonenschlag nicht einen Schimmer erhöhter Farbe an; auch die kleine Hand, welche den Zügel festhielt, zuckte nicht, und als der prachtvolle Rappe laut aufwieherte, neigte sich Viktoria zu ihm, um mit ihrer wohlklingenden Stimme ihn zu beruhigen.

„Amazonen,“ dachte er bei sich, „kühl bis ans Herz hinan! Ob diese wundervollen Rehaugen denn niemals sich erwärmen können, ob die rothen Lippen noch nicht gelernt hatten, weiche Liebesworte zu flüstern?“

Wie ein Sturmwind jagte er zu seinem heutigen Kommandeur, der Dienst rief unerbittlich, aber eine Stimme erwiderte tief drin in seiner Brust voll heißer Leidenschaft: „Sie und keine andere! Jung, schön, reich, marmorkalt und unberührt! O, Galathee, wer doch Pygmalion sein dürfte!“

Ada hatte bei dem dumpf dröhnenden Kanonenschuß leicht aufgeschrien, doch ein verwehender Blick der Mutter ließ sie verstummen; der Wagen machte an der bezeichneten Stelle halt, und bald entwickelte sich rechts von der Waldlichtung her das Gefecht. Kolonne auf Kolonne rückte heran, Kommandorufe ertönten,

Betreffs der Verstärkung der Schutztruppe für Südwestafrika wird berichtet, daß dieselbe gleichfalls sehr nötig sei, und daß man hoffe, es werde wegen dieser Forderung im Reichstage keine Antikolonialdebatte hervorgerufen werden. Schließlich wird betrefis einer Direktorstelle für das Kolonialamt angeführt, daß ein solcher Posten geradezu eine Nothwendigkeit geworden sei, da die Geschäfte dieses Amtes täglich wachsen und es nur der Bedeutung der Kolonialabtheilung entspreche, einen eigenen Direktor für dieselbe zu ernennen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die neuen Minister des Kabinetts Windischgrätz haben Sonntag den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung in die Hände des Kaisers abgelegt und dann sofort ihre Amtsthätigkeit begonnen. Den aus dem Amte geschiedenen Ministern, Graf Taaffe und Genossen, hat Kaiser Franz Joseph in einem Handschreiben seinen Dank für ihre Pfllichttreue und ihren Patriotismus ausgesprochen.

### Italien.

Das Parlament, vor welchem das Ministerium Giolitti alsdann über seine Regierungspolitik wird Rechnung ablegen müssen, ist zum 23. November einberufen worden. — Die römischen Zeitungen besprechen jetzt ausschließlich die gedrückte staatliche Finanzlage und meinen, die hohe deutsche Finanz könne etwas mehr, als es wirklich geschieht, dazu beitragen, Italien die Uebergangszeit etwas leichter zu machen. Das könnte von Seiten der deutschen Bankwelt allerdings geschehen, doch würde damit noch nicht die Verpflichtung Italiens beseitigt, für finanzielle Reformen energisch zu sorgen. In diesem Punkte hat es trotz aller gemachten Versprechungen noch sehr gehapert.

### Großbritannien.

Nach der zweiten schweren Niederlage, welche die tapfern schwarzen Soldaten des Matabele-Königs Lobengula in Süd-Afrika von den kriegsgeübteren englischen Truppen erlitten haben, wird die Unterwerfung des Königs Lobengula nun flüchtlich erwartet, was wohl das Ende des Kriegs bedeuten würde. Der Verlust der Engländer ist durchaus nicht so unbedeutend, wie es in den Londoner Journalen heißt, läßt sich aber mit dem der Schwarzen, welche durch die Schnellfeuerkanonen reihenweise niedergestreckt wurden, nicht vergleichen. Die englischen Kolonisten, welche zumeist die Streikräfte der britischen Südafrikagesellschaft bilden, wollen größtentheils in Matabeleland bleiben, weil es reich an Goldminen sei und sich nach ihren Ansichten für die Jagd vortreflich eignet. — Von den noch streifenden englischen Vergleuten hat wiederum ein größerer Theil die Arbeit wieder aufgenommen.

### Frankreich.

Die Pariser Unterrichtsbehörde erteilte allen Volksschullehrern in den östlichen, also an Deutschland grenzenden Departements eine Belehrung mit, die sie anhält, der Schuljugend einzuschärfen, daß sie gegebenen Falls einem eindringenden Feinde keinerlei Auskunft geben dürfe, worüber sie auch befragt werden möge. — Die Pariser Journale sind wüthend auf den italienischen Botschafter in London, Grafen Tornelli, der in einer Bankettrede sich spöttische Anspielungen auf die Russenfeste erlaubt hat. Sie nennen seine Behauptungen taktlos und albern, und des Vertreters eines Großstaates durchaus unwürdig. — Die Abgeordneten des Königs Behanzin von Dahomey sind in Paris eingetroffen. Die Regierung scheint sie nicht amtlich empfangen zu wollen und überhaupt als Vorbedingung die persönliche Unterwerfung des Königs Behanzin zu fordern, auf dessen nahe Gefangennahme durch den General Dobbis man so wie so rechnet. — Die sozialistischen Mitglieder der Pariser Deputirtenkammer bestritten jetzt die Absicht, bei dem Wiederzusammentritt des Parlaments an diesem Dienstag eine Demonstration veranstalten zu wollen. Dahin wird es doch wohl kommen, denn wenn sich der Pariser Janhagel eine solche Spektakelangelegenheit entgehen lassen sollte, würde er vor Aerger sterben. — Die Pariser Regierung wird in ihrer vor den Kammern abzugebenden Erklärung auch beruhigende Angaben über geplante neue Steuern machen. Die heutigen Steuern wollen also auch bei den Franzosen in keiner Weise mehr vorhalten. — Infolge des gefährlichen Dynamit-Attentates in Barcelona sind auch in Paris mehrere Anarchisten verhaftet.

### Türkei.

Der Sultan empfing den deutschen Botschafter Adolfin in fast einstündiger Audienz.

### Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet, daß das neue Ministerium Trikupis versprochen hat, es wolle Ordnung in die Landesfinanzen bringen. Ebenso leicht kann es auch versprechen, es wolle den blauen Himmel Griechenlands grün anstreichen.

### Spanien.

Die spanische Regierung wird angesichts der letzten anarchistischen Verbrechen die Initiativ ergreifen zur Zusammen-

es bligte auf, und die Salven ertönten. Helle Dampfswolken zogen langsam wie ringelnde Schlangen hinter den Truppen drein. Viktoria hielt wie aus Erz gegossen auf dem schnaubenden, leise scharenden Rappen und verfolgte kühl gleichmüthig, wie immer, das militärische Schauspiel.

„Siehst du, Onkel, dort ist der Angriff abgeschlagen, die Infanterie zieht ab und wendet sich nach der linken Flanke; ah, und von dort fährt eine Batterie gerade hier auf unsern Platz zu. Wir müssen fort, Rutscher, dorthin! da kommt Papa und winkt uns zu sich.“

Sie warf den Rappen herum und galoppierte auf dem Sturzsattel vorwärts ihrem Vater zu. Dieser beschleunigte seinen Ritt und rief ganz abhemlos: „Nur vorwärts, Rutscher dort hinüber. Die Artillerie kommt in wenigen Augenblicken.“

„Wie lange dauert das Manöver noch Papa?“ fragte Viktoria ruhig, „ich bin auf den Schluß gespannt!“

„Paß auf, Kind, wirf den Rappen herum, sie schießen.“ Doch die Warnung kam zu spät, schon donnerte ein Kanonenschlag durch die Luft, und ferngerade stieg das Pferd in die Höhe, um dann wild schnaubend in weiten Sägen davonzufahren, gerade hinein in das Militär.

Laut auf schrien die Insassen des Wagens, der Oberst erbleichte, einen Moment zuckte jähher Schmerz über sein Antlitz, dann griff er fest in den Zügel seines Thieres, gab ihm die Sporen und sprenge seiner Tochter nach. „Großer Himmel, das giebt ein Unglück,“ murmelte Graf Hermann, im Wagen emporspringend, „und ich kann nicht einmal hinterdrein; die Soldaten sperren unsern Wagen den Weg.“

„Ach die arme Viktoria,“ weinte Ada außer sich, „wäre sie doch mit uns gefahren, wie wir sie baten. Was wird aus ihr werden!“

Graf Hermann sprang auf den Rücksitz des Wagens und preßte den Krimtscher vors Auge, doch er vermochte vor Pulverdampf nichts zu sehen, und die lauten Kommandos links und rechts verhiinderten ihn auch etwas zu hören.

Da plötzlich, etwa zwanzig Minuten mochten vergangen sein,

berufung einer internationalen Kommission, welche mit der Ausarbeitung von Magnahmen gegen die Anarchisten betraut werden soll. Zu gleicher Zeit ist ein Dekret veröffentlicht, durch welches die Verfassungsartikel, welche die Freiheit der Bürger garantiren, außer Kraft gesetzt werden. Jeder Verdächtige kann nunmehr sofort verhaftet werden. In Barcelona sind von den bei dem letzten Bombenattentat verwundeten Personen noch sieben gestorben, im Ganzen also 32. Ueber Barcelona ist der Belagerungszustand verhängt. Vierzig Anarchisten werden vor das Kriegsgericht gestellt. Die Verhaftungen dauern im ganzen Spanien fort. — In Melilla haben nach Ablauf des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten der Spanier gegen die Kabylen wieder begonnen. Dabei ist gleich zu Anfang der Befehlshaber der Kabylen-Reiter getödtet, was sehr entmutigend gewirkt hat.

### Amerika.

Die nordamerikanische Regierung in Washington erhielt eine Depesche ihres Vertreters in Rio de Janeiro, wonach der Führer der brasilianischen Revolution, Admiral Mello, das Verlangen gestellt hat, von der Regierung der Vereinigten Staaten als kriegführende Partei anerkannt zu werden. Nach einer Konferenz mit dem Präsidenten Cleveland selbst sandte der Minister des Auswärtigen Gresham nach Rio de Janeiro die Antwort, daß die verlangte Anerkennung als eine kriegführende Macht nicht erfolgen könne, weil es dem Admiral Mello bisher nicht gelungen sei, eine politische oder militärische Organisation zu bewerkstelligen. Der Minister fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten unbedingte Neutralität gegenüber dem brasilianischen Bürgerkriege beobachten. Gingen gegen eine Aenderung der bisherigen nordamerikanischen Politik gegenüber dem kleinen Inselreiche Hawaii in der Südee bevorzuziehen. Auf Antreiben der dortigen amerikanischen Plantagenbesitzer war die Nachfolgerin des Königs Kalafau bekanntlich entthront und die Republik ausgerufen. Präsident Cleveland denkt nun die Monarchie wiederherzustellen, die aber unter amerikanischer Kontrolle bleiben soll.

### Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm.** 10. November. Wie weit die Verhandlungen wegen Errichtung eines Schullehrerseminars in unserer Stadt gediehen sind, ist noch unbekannt. Für unsere Stadt, die durch die Eröffnung der neuen Bahn Jordan-Kulmsee vielen Verkehr einbüßt, wäre eine derartige Anstalt sehr erwünscht.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung.** 10. November. Da zur Molkerei in Rodwig eine genügende Anzahl von Kühen gezeichnet ist, ist das Unternehmen gesichert.

— **Gollub.** 10. November. Aus der Kasse der hiesigen Synagoge ist, nachdem das Schloß gewaltthamerweise erbrochen war, Geld gestohlen worden. Der Zufall wollte es, daß z. B. des Diebstahls nur ein geringer Betrag in der Kasse vorhanden war. — Das Schöffengericht verurtheilte heute den Fuhrmann Hermann Marus, welcher dafür bekannt ist, daß er russische, ohne genügende Geldmittel und Pässe über die Grenze gekommene Auswanderer befördert, wegen Vermittelung von Auswanderungen ohne Konzession zu 60 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. Ferner wurden eine Anzahl Russen, welche trotz der Sperrung der Grenze heimlich durch die Drenowz hierher gekommen waren, zu je einer Woche Gefängnis verurtheilt. — Western wurde im Wendischen Hotel der Kriegerverein gegründet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Amtsrichter Eichstädt zum Vorsitzenden, Leutnant v. Kaiserling zum stellvertretenden Vorsitzenden, Gerichtsvollzieher Urbanski zum Schriftführer, Schloß als dessen Stellvertreter, Schneidemühlens-Verwalter Bielefeld zum Kassirer, Hotelbesitzer Arndt, Forstjassen-Rendant Radtke, Ober-Grenz-Kontrollleur Baader und Landwehr-Lieutenant v. Zielinski-Neudorf zu Beisitzern.

— **Briesen.** 10. November. Vorgestern brachten Polizeibeamte einen jungen Herrn gefesselt ins hiesige Gefängnis. Es ist ein raffinirter Dieb, der sich als Gegenstand seiner nächtlichen Thätigkeit das Federweid erloren hat, dabei aber bei einem Besizer in Gumburg ertrapt wurde. Seinen Aufenthalt hatte er in Gappeln bei einer Verwandten.

— **Strasburg.** 11. November. Der doppeltgewählte Pole v. Czarlinski nimmt die Wahl in Strasburg an. In Böbau kandidirt in Folge dessen der Probst Wolzgieger.

— **St. Ron.** 10. November. Der Denkmals-Ausschuß des Zweikaiser-Denkmal hat beschlossen, den Fuß des Denkmals in eigenartiger Weise aus festem Gestein zu gestalten. Jede Gemeinde des Kreises soll einen Stein liefern, auf welchem unter dem Namen der Ortsgast die Namen der aus der Ortsgast in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870 Gebliebenen nebst dem Todesstage gesetzt werden sollen. — Briesen. Hotel hier selbst ist für 110 000 Mk. an Herrn Hotelbesitzer Rapp in Poyna a. d. W. verkauft worden.

— **Grandsen.** 10. November. Ein jähher Tod ereilte heute früh den Gerichtsvollzieher Heide aus Graubenz. Derselbe war in Ausübung seines Berufes nach Bessen gefahren; unterwegs wurde er von einem Herzklopfen betroffen und verstarb, noch bevor er aus dem Wagen geschafft werden konnte.

— **Marlenwerder.** 10. November. In Gegenwart des Konfistorial-Präsidenten Herrn Meier, der Geistlichen der Dörfer Marlenwerder und der Gemeindeglieder, erfolgte heute Vormittag durch den Herrn General-Superintendenten Döblin die Einweihung der mit Hilfe des Gustav Adolf-Bereins erbauten evangelischen Kirche zu Wülferswalde. Nachmittags 2 Uhr fand hier selbst im Hotel Hegner zu Ehren des Herrn General-Superintendenten ein Festessen statt, an welchem eine stattliche Anzahl Herren aus Stadt und Land theilnahmen. Abends 8 Uhr feierte der Marlenwerder Zweigverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung unter Mitwirkung des großen Domchors in unserer Domkirche sein Jahresfest. Die Kirche war stark besetzt. Herr General-Superintendent Döblin legte seiner Predigt den Text Matthäi 5, Vers 13 bis 16 zu Grunde. Die am Schlusse des Festgottesdienstes abgehaltene Kollekte ergab einen reichen Ertrag.

sie trauten alleamt ihren Augen kaum, erschien Viktoria kühl und hoch zu Ross, wie vorhin, an der Seite des Vaters, als sei nichts vorgefallen.

„Viktoria, mein armes, theures Kind,“ schrie die Gräfin entsetzt, „sage um Gotteswillen, was ist geschehen? Ich bin vor Angst um Dich fast gestorben.“

„Ah, nicht doch, liebes Tantschen,“ lächelte die junge Dame ruhig, „es wäre mir leid, wenn ihr euch um mich geängstet hättet, mein Rappe wurde etwas ungemüth bei dem Schuß und war auf bestem Wege durchzugehen, als Herr von Lühow ihm glücklicherweise in die Zügel fiel.“

„D, nun komme aber zu uns in den Wagen, Viktoria,“ ermahnte der Onkel liebevoll. „Du darfst Dich nicht abermals einem so furchtbaren Unglück aussetzen!“

„Nicht doch, liebster Onkel,“ wehrte die Gräfin, unbewegt wie immer, „nun wird es schon kanonensfest sein, und ich muß Papas Begehren zum Ansehen bringen, sonst sagen die Leute: „Um deren Reiten ist es schwach bestellt; wenn das Thier einmal bäumt, verliert sie allen Muth.“

Kein Bitten und Zureden half. Viktoria behauptete ihren Willen, im Sattel zu bleiben, und im Herzen war ihr Vater auch viel zu stolz über diese Kühnheit, um ernstlich Protest einzulegen. Er ritt wieder hinweg, da ihn der Dienst rief, die Seinen ihrem Schicksal überlassend.

Und in der That blieb das Thier der schönen Reiterin von nun an gehorsam. Es zitterte wohl jedesmal, wenn es Kanonenschüsse oder Gewehrsalven hörte, doch stand es sonst still wie ein Lamm.

Endlich ertönte das Trompetensignal, welches zum Schluß und Sammeln rief. Die Hohenburgs athmeten erleichtert auf, denn sie hatten aus Angst für Viktoria gar keinen Genuß am Manöver gehabt.

„Und nun zum Kritikplatz,“ sagte diese letztere, heiter und ruhig sich nach dem Wagen wendend, „ich will euch etwas vorantreiben. Papa bezeichnerte mir denselben dort hinter der Mühle.“

(Fortsetzung folgt.)



**Krojanke, 10. November.** Wie durch ein Wunder ist die Familie Meyer hierherbeif vor einem großen Unglück bewahrt geblieben. Dieselbe bezog vor Jahresfrist miethsweise ein kleines Häuschen, das sich in mehr als traurigem Zustande befand und eines gründlichen Ausbaues bedurfte. Als gestern die Frau M. von einer geschäftlichen Besorgung in der Stadt in ihre Wohnung zurückgekehrt war, fiel die ganze Decke unter Nachhülfe von Satten und Balken in das Zimmer hinab, viele Wirthschaftsgegenstände unter sich zerstückelnd. Die Kinder, welche zufällig an einer weniger gefährdeten Stelle des Zimmers spielten, blieben unverletzt, während die Frau unter einem Haas von Lehm, Schutt und Lattengerüst hervorgezogen wurde; jedoch sind auch ihre Verletzungen nur leichter Natur.

**Danzig, 10. November.** (D. Z.) Der an asiatischer Cholera erkrankte gewesene, am 21. Oktober in das hiesige Städtelazareth eingelieferte Schiffer Nidel (bisher der einzige Cholerafall in unserer Stadt) ist nunmehr mit Zustimmung der Polizei-Direktion als geheilt aus dem Städtelazareth entlassen worden.

**Elbing, 11. November.** In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Justizrath Dr. Horn, vor Eintritt in die Tagesordnung des unlängst verstorbenen Stadtverordneten-Vorsitzers Herrn Dr. Jacobi, welcher der Versammlung mehr als 30 Jahre und davon 8 Jahre als Vorsteher angehörte. Am sein Andenken zu ehren, erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Im Anschlusse daran gelangte ein Schreiben des Sohnes des Verstorbenen zur Verlesung, in welchem derselbe im Namen der Angehörigen seinen Dank für die Theilnahmebeweise und die reichen Blumenpenden anlässlich des Todes bescheinigt. Ferner theilte der Magistrat mit, daß von den Hinterbliebenen des Herrn Dr. Jacobi 500 Mark zum Vertheilen an die Stadtarmen bewilligt worden sind. Die Vertheilung ist erfolgt, und den Spendern der Dank ausgesprochen worden.

**Aus Marien, 10. November.** Ein Alt bestialischer Mordthat ist kürzlich in Szeged bei dem Besizer S. ausgeführt worden. In der Nacht wurden ihm nämlich die Pferde aus dem Stalle getrieben, und am anderen Morgen fand man das beste Pferd in einem Walde angebanden, doch waren dem armen Thier alle vier Füße abgetrennt. Man vermuthet, daß dieser Unthat Rache zu Grunde liegt.

**Kaufigen, 10. November.** Der Korbmacher Theophil Geble von hier war früher ein gewerkter Mensch und tüchtiger Arbeiter. Infolge eines Nervenfiebers wurde er schwachsinig. Kürzlich schickte ihn seine Frau nach Baaren ins Gasthaus. Von diesem Gange ist er nicht wieder heimgekehrt. Es ist hier nun die polizeiliche Anzeige eingegangen, daß Geble als Leiche in der Neßhölzer Forst gefunden ist. Da dort eine Schwester des Todten wohnt, ist anzunehmen, daß er zu ihr hin wollte, aber verirrt und infolge Hunger und Kälte in der Nacht umgekommen ist.

**Mienburg, 9. November.** Unsere Zuder-Fabrik scheint von einem besonderen Mißgeschick verfolgt zu sein, denn bis jetzt ist kaum eine Kampagne vergangen, in welcher nicht beim Betriebe Unglücksfälle vorgekommen sind. Auch gestern wieder fand ein schwerer Unglücksfall statt. Der Arbeiter Gollan, ein noch junger Mann, wollte, während die Maschine im Betriebe war, einen Riemen besichtigen, wurde dabei von dem Rade erfasst und mehrmals herumgeschleudert. Er erlitt dabei Arm- und Beinverletzungen und es wurde ihm das Fleisch an Arm und Bein theilweise heruntergerissen. Er wurde zwar noch lebend ins Krankenhaus gebracht, doch zweifelt man an seinem Aufkommen.

**Tha, 10. November.** Von einem schrecklichen Unglücksfall ist gestern das hiesige Wollspinnische Ehepaar aus Alt-Zucha betroffen worden. Ihr einziges, 2½ Jahre altes Söhnchen hatte sich in einem unbewachten Augenblick dem Tisch genähert, von welchem die Mutter nach Aufstellung des Essens sich eben entfernt hatte, um weitere Besorgungen in der Küche zu machen. Der Kleine langte mit seinen Händchen nach der wohl zu nahe an den Rand des Tisches gestellten dampfenden Suppenschüssel, kippte dieselbe um, und goß sich deren siedend heißen Inhalt über Kopf und Gesicht. Das unglückliche arme Wesen ist sichtlich verbrüht und ist wenig Hoffnung vorhanden, dasselbe am Leben zu erhalten. Der Jammer der bedauernswürdigen Eltern um ihr einziges Kind ist begreiflicher Weise groß.

**Königsberg, 10. November.** (R. S. Z.) Nachdem sich der letzte Orkan gelegt hatte, ist hier im Regel der bekannte silberweiße „Alley“ in so großen Massen gefangen worden, daß täglich an einen hiesigen Fischexporteur 10 Ctr. abgegeben werden konnten. Die Schuppen des Fisches finden bekanntlich Verwendung zur Herstellung von Perlimitation und anderen Schmuckstücken. — Heute Nachmittag hat sich auf dem inneren Ostbahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet, bei dem ein Menschenleben zu Grunde gegangen ist. Als eine Maschine zur Abholung eines Gepäckwagens vor dem Stationsgebäude angefahren kam, stand hinter diesem Wagon der Schlossergeselle L., welcher von dem Maschinenführer nicht gesehen werden konnte und auf das Annähern der Maschine nicht achtete. Durch den Anprall der Maschine wurde L. gegen einen hinter ihm stehenden dritten Wagon geworfen und derart gequetscht, daß er sofort seinen Geist aufgab. Der Verunglückte ist etwa 50 Jahre alt und Vater mehrerer Kinder.

**Argentan, 10. November.** Am Mittwoch fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein Gustav Adolfs-Fest statt, das seinen Abschluß mit einem in der Kirche abgehaltenen christlichen Familienabend fand. — Gestern Nachmittag fanden Arbeiter auf dem neuen Schulbauplatz beim Graben einer Kellerrube in geringer Tiefe ein männliches Skelett, und zwar sonderbarer Weise nicht in wagerechter Lage, sondern in senkrechter Stellung mit dem Kopfe nach unten.

**Snoraglaw, 10. November.** Der berüchtigte Einbrecher Reintert, welcher trotz seiner Jugend schon eine Reihe von Diebstählen in Graubund, Snoraglaw, Lübeck u. begangen hat, aus Snoraglaw entsprungen, auf dem Bahnhof Schneidemühl aber wieder ergriffen war, wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Es liegt gegen ihn auch der Verdacht vor, bei Hamburg einen Raubmord verübt zu haben.

**Schneidemühl, 11. November.** Der Sentbrunnen ist heute Nachmittags zwei Uhr in Folge Erdrutsches von der Erdoberfläche verschwunden. Die Wasserteile sind in Folge dessen verstopft und es quillt kein Wasser mehr hervor.

## Locales.

Thorn, den 13. November 1893.

### Thornischer Geschichtskalender.

#### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

13. Nov. Ist die neue Pulvermühle vor dem thornischen Thore errichtet worden.  
1525.  
1605. Die Fleischergesellen stollen die Flecke, solange die Jahrmarktsbuden aufgerichtet stehen, nicht bei den Brotbänten, sondern vor ihren Buden feilboten.

#### Armeekalender.

13. Nov. Scharmühl bei Wernauert, 5 Kilometer westlich der Festung Metziers. Der aus letzterer ausfallende Feind wird leicht zurückgeworfen. — Inf.-Regt. 41; Drag.-Regt. 1.  
1870. Geseht bei St. Wit, 2½ Meilen südwestlich von Besangon am Doubs, an der Bahn von Besangon nach Dole, mit be-

waaffneten Dorfbewohnern. Die hier beabsichtigte Eisenbahnunterbrechung konnte wegen Mangel an Zerstörungsmaterial nur theilweise zur Ausführung gelangen. — Inf.-Regt. 112; Drag.-Regt. 20; Feld.-Art.-Regt. 14; Pionier-Bat. 14.

**Geschenk.** Aus Anlaß der am 25. September seitens der Mathias Gumowski'schen Eheleute zu Kulmsee begangenen goldenen Hochzeitfeier sind dem Ehepaare im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs 30 Mark als nachträglicher Beitrag zu den Kosten des Familienfestes überwiesen worden.

**Personalien aus dem Kreise Thorn.** Vom Königl. Landrath bestätigt worden sind: Der Inspektor Max Rachulle in Ennsprode als Gutsvorsteher für jenen Gutbezirk, der Inspektor Spode in Leszcz als Gutsvorsteher für jenen Gutbezirk.

**Kleinkinder-Bewahrverein.** In der Hauptversammlung am 11. d. M. wurde der Jahresbericht, der den Mitgliedern gedruckt zugehen wird, vorgelegt, für die Rechnung für das Vorjahr, die sich in Einnahme und Ausgabe auf 3942,62 Mk. beläuft, Entlastung erteilt und der Haushaltsplan für das laufende Jahr in Einnahme und Ausgabe auf 3136,36 Mk. festgestellt. Das Vermögen des Vereins beträgt in bar 2239,07 Mk., in Grundstücken 37 000 Mk. und an Werth des Inventars 200 Mk., zusammen 39 439,07 Mk. Die statutenmäßig auszuführenden 4 Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Der Verein feiert im nächsten Jahre sein fünfzigjähriges Bestehen.

**Der Verein „Jünger Kaufleute Harmonie“** feierte Sonnabend in den Sälen des Schützenhauses sein sechstes Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Tanz. Das Ersterer lieferte die Kapelle des Infanterieregiments v. Borde in bekannter Güte, von Dilettanten wurde die Cavatine von Raff vorgetragen. Es folgte dann ein einaktiger Schwan „Er muß taub sein“ von Jules Moineau, der tümmliche Heiterkeit hervorrief. Sehr gelungen war auch das eingelegte Couplet „Das muß ein Mißverständnis sein“. Nach Schluß des Konzerts begann der Tanz, der um 4 Uhr Morgens für sämtliche Theilnehmer noch zu früh endigte.

**Die Liedertafel** eröffnete am Sonnabend Abend im großen Saale des Artushofes ihre diesjährige Winterreise mit einem großen Konzerte, welches ungemein zahlreich besucht war. Wie gewöhnlich, so hatte der strebsame Verein auch diesmal wieder ein größeres Chorwerk „herausgebracht“, die Tonbilder für Männerchor und Orchester „Landknechtsleben“ von Carl Hilg, ein Tongemälde, das sich besonders durch seine kraftvollen und doch einschmeichelnden Reize auszeichnet. Die Sologefänge hatte Herr Konzeptions- und Gesangslehrer Niemeyer aus Bromberg übernommen, in dem wir einen gut geschulten, mit kräftiger Stimme ausstatteten Bassisten kennen lernten. Das Tappert'sche Volkslied aus dem Jahre 1850 „Es steht ein Kind“, der schlesische Becher“ von Heißiger und das von Herrn Niemeyer in Musik gesetzte Lied „Wenn Du kein Spieler wärst“ fanden wohlverdienten Beifall. Die Orchestermusik führte die Kapelle des 61. Infanterieregiments v. d. Marwitz aus. Ein frühlicher Tanz beendete das wohlgeungene Fest.

**Schauturnen.** Die Jugendabtheilung des Turnvereins hielt am Sonnabend Abend im Turnsaale der Bürgerschule ein Schauturnen ab, um zu zeigen, was sie unter Leitung des Herrn Schüge für weitere Fortschritte gemacht hat. Man muß in der That gestehen, daß die umsichtige und energische Leitung ein gutes Renommee verschafft hat. Das Turnen verlief in folgender Weise: 1. Stabingeln, ausgeführt von sämtlichen Turnern. (Singen des Liedes „Turner auf zum Streite.“) 2. Ringturnen in drei Riegen. (1. Barren, 2. Red, 3. Stredschäufel.) 3. Einmarsch auf zwei Gliedern, Sektions- und Halbzugschwüngen und Schwärmen auf der Grundlinie, Avancieren und Halt auf dem Signalhorn. 4. Musterturnen der 3. Riege (Pferd.) 5. Einmarsch zu einem Gliede, Formierung eines W (Wilsch) sowie Gegenzüge und Schredenlauf. 6. Musterturnen der 2. Riege (Barren und Stredschäufel.) 7. Einmarsch zu einem Gliede, Neben- und Vorrücken, Lyon'scher Aufmarsch und Reigen. 8. Musterturnen der 1. Riege (Red.) 9. Allgemeines Kürturnen. 10. Singen der Nationalhymne. Nach Beendigung des Turnens brachte Herr Schüge ein Hoch auf den Kaiser aus, und nunmehr wanderten die jugendlichen Turner zur Turnkneipe bei Nicolai, wo Herr Professor Boethje Herrn Schüge und die Jugendabtheilung hochleben ließ. Gemüthliche Unterhaltung und ein guter Trunk hielt die Turner noch einige Zeit beisammen.

**Ansiedelungs-Kommission.** Das im Kreise Snoraglaw gelegene, 662 Hektar umfassende Rittergut Radajewitz, dem Reichsgrafen Friedrich zu Solms-Zedlenburg gehörig, ist von der Ansiedelungs-Kommission angekauft worden.

**In dem Ausnahmestafel für die Beförderung oberthleischer Entlohn** nach Stationen des Direktionsbezirks Bromberg ist ein neuer Nachtrag herausgegeben worden, welcher ermäßigte Massenfrachttarife für die Stationen Gerdon und Raguit enthält.

**Für die Erweiterung der Wasserwerksanlagen** sind in den nächstjährigen preussischen Staatshaushaltsetat größere Posten eingestellt, so für die Herstellung der Fahrtrinne durch das frische Gäß von Pillau nach Königsberg, die Herstellung der neuen Weichselmündung unweit Neufähr, die Regulierung und Kanalisierung der Nege, die Herstellung eines großen Hafens für die Kohleeschifferei (insbesondere die mit Dampfschiffen betriebene) in Geseimünde, die Verbesserung der Mainfaktifikation und die Regulierung der unteren Oder.

**Ausgegebenes Jagdscheine in Ost- und Westpreußen.** Nach der Nachweisung der in der Zeit vom 1. August 1892 bis 31. Juli 1893 im preussischen Staat ausgegebenen Jagdscheine entfallen auf die Provinzen Ost- und Westpreußen und zwar in den Regierungsbezirken Königsberg gegen Entgelt ausgegeben: 7305, unentgeltlich: 336 = 7641 Jagdscheine, Gumbinnen: gegen Entgelt 5685, unentgeltlich: 292 = 5977; Danzig: gegen Entgelt 2894, unentgeltlich: 208 = 3102; Marienwerder: gegen Entgelt 5595, unentgeltlich: 369 = 5964.

**Geschäftsprache der katholischen Kirchenvorstände.** Im Einvernehmen mit den Oberpräsidenten von Westpreußen, Posen und Pommern ist vom Erzbischof von Gnesen und Posen unterm 9. v. Mts. ein Nachtrag zur Geschäftsanweisung für die katholischen Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen in den Erzbischöflichen Gnesen und Posen erlassen worden. Dieser Nachtrag bestimmt, daß die bezeichneten Körperschaften sich in ihren Verhandlungen und ihrem schriftlichen Verkehr der deutschen Sprache zu bedienen haben, wo dies bisher thatsächlich geschehen ist oder wo Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen solches beschließen. Die Verkehrssprache mit allen Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staates bleibt ausschließlich die deutsche Sprache. Der Verkehr mit dem Patron geschieht in deutscher Sprache überall da, wo der Patron der deutschen Nationalität angehört und nicht selbst wegen seiner Kenntnis der polnischen Sprache auf den Gebrauch der deutschen Sprache ausdrücklich verzichtet.

**Alters- und Invalidenrente.** Dem Knecht Franz Kasmierewicz aus Schwirsen ist eine Invalidenrente von 116,40 Mk. bewilligt worden.

**Vom hiesigen Schöffengericht** wurde Herr M. aus Leibsch zu drei Mark Geldstrafe verurtheilt. Er hatte, wie erinnerlich, bei der letzten Reichstagswahl einigen sozialdemokratischen Agitatoren, die nach Leibsch gekommen waren, mit fühlbaren, kräftigen Winken den Weg nach Thorn zurückgewiesen.

**Verhaftet 16 Personen.**

**Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,82 Meter.

**Solzeingang auf der Weichsel** am 10. November. J. Werner und Birnbaum durch Regnitz 2 Trachten 2600 tieferne Ballen, Mauerlatten und Timber.

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

**Prag, 12. November.** Bei der gestrigen Inauguration des neugewählten Rektors der tschechischen Universität, Dr. Kristofel, kam es zu stürmischen Szenen. Die fortschrittlichen tschechischen Studenten empfangen denselben mit ohrengeräuschtem Pfeifen und Verwünschungen. **Son d o n, 12. November.** Es wird hier berichtet, daß das Verbrechen im Theatro-Reale in Barcelona hier in London geplant wurde. Bei der Verhaftung der Anarchisten im vergangenen Jahre fand die Polizei unter den konfiszirten Papieren ein Manuscript betitelt: „Ein Opernfest“, welches ein detaillirtes Projekt für die Induktionssprengung eines englischen Theaters während der Vorstellung enthielt. Darnach sollten die betreffenden Anarchisten mit den Bomben in der Hand sich auf der Gallerie postiren, die Gasbühne aufbrechen und nachdem das Gas ungefähr 15 Minuten ausgefüllt war, die Höllemaschinen auf ein gegebenes Signal in das Parquet schleudern.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

### Wasserstände der Weichsel und Vrage.

Morgens 8 Uhr

**Weichsel:** Thorn, den 12. November . . . . 0,82 über Null  
„ Warschau, den 8. November . . . . 1,29 „ „  
„ Brahetünde, den 11. November . . . . 3,12 „ „  
**Vrage:** Bromberg, den 11. November . . . . 5,26 „ „

## Submissionen.

Marienburger Westpr. Kreisbaumeister Stumpf. Zimmerarbeiten zum Neubau des Kreishauses in Marienburg. Termin 21. November. Bedingungen 1 Mk.

## Handelsnachrichten.

### Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 13. November.

Tendenz der Fondsbörse:	schwach.	13. 11. 93.	11. 11. 93.
Russische Banknoten p. Cassa		214,75	214,85
Weichsel auf Warschau kurz		213,90	214,25
Preussische 3 proc. Consols		95,—	85,10
Preussische 3½ proc. Consols		99,80	99,75
Preussische 4 proc. Consols		106,40	106,30
Polnische Pfandbriefe 4½ proc.		65,10	65,20
Polnische Liquidationspfandbriefe		63,—	62,60
Westpreussische 3½ proc. Pfandbriefe		96,—	96,10
Disconto Commandit Anttheile		166,75	166,75
Deutscher Reichsbanknoten		159,95	159,55
Reichsbank-Discont 5 pCt.		139,75	140,75
<b>Weizen:</b> Nov.-Dec.		149,—	150,—
Mai 94		149,—	150,—
loco in New-York		66 1/2	67 1/2
<b>Roggen:</b> loco		125,—	125,—
Nov.-Dec.		124,—	124,—
April 94		128,—	128,25
Mai 94		128,75	129,—
<b>Rübs:</b> Nov.-Dec.		47,60	47,80
April-Mai 94		48,10	48,40
<b>Spiritus:</b> 50er loco		52,10	52,10
70er loco		32,60	32,80
Nov.-Dec.		32,—	32,10
April 94		37,40	37,50

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Bombard-Zinsfuß 5½, resp. 6 pCt.  
London-Discont 5 pCt.

## Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Thorn.

Vom 6. bis 11. November 1893.

**Geboren:** 1. Otto, Sohn d. Schneiders Franz Müller, 2. Leonhard, S. d. Schiffgehilfen Anton Manilowski, 3. unbenannt, T. d. Fleischermeisters Ignaz Jafinski, 4. unbenannt, T. d. Ingenieurs Baron Johann von Jenner, 5. August, S. d. Wachtmeisters Aug. Romeit, 6. Leonard, S. d. Steinlegers Josef Groszewski, 7. Karl, unehel. S., 8. Valeria, uneheliche T., 9. Martha, unehel. T., 10. Elisabeth, T. d. Hilsbreimers Ignaz Poddiski, 11. Martin, unehel. S., 12. Paul, unehel. S., 13. Hans, S. d. Uhrmachers Leopold Küng, 14. Franz, S. d. Arbeiters Joh. Rud. mitowski, 15. Hans, S. d. Garnison-Küfers Emil Vorrish, 16. Erich, S. d. Arbeiters Karl Lenz, 17. Wladislaus, S. d. Schuhm. Josef Pyrgewski, 18. Leocadia, T. d. Arbeiters Martin Wisewski, 19. Karl, S. d. Vollziehungsbeamten Gustav Tant, 20. Wolfgang, S. d. Premierlieutenants Friedrich Schaubode.

**Gestorben:** 1. Willy, S. d. Fleischermeisters Joh. Weiß, 1 Jahr; 2. unbenannt, 1 Stb. T. d. Fleischermeisters Ignaz Jafinski, 3. Margarethe, 9 Mon., T. d. Kaufmanns Gustav Edel, 4. Erich, 6 Mon. S. d. Maurers Michael Bartel, 5. Ida, 7. Mon., unehel. Kind, 6. Mar. 1 Jahr, S. d. Arbeiters Emil Sonnenberg, 7. Wladislaus, 4 Mon., S. d. Arbeiters Ignaz Kaczmarek, 8. Köpfermeister Joh. Gottl. Janeri, 53 Jahre, 9. Wittwe Magdalena Worowski geb. Rodaki, 10. Grete, 2 Mon., T. d. Händlers Simon Rastaniet, 11. unverheh. Pauline Bernadi 78 Jahre, 12. Restaurateur Adolf Müller, 30 Jahre.

**Restaurateur Adolfs Müller, 30 Jahre.**  
**Neu eheichen Aufgebot:** 1. Arbeiter Hugo Strud-Blattgarten und Ottilie Wunsch-Schwarzbruch, 2. Arbeiter Franz Lewandowski und Mathilde Schröder-Kulm-Neudorf, 3. Müller Wilhelm Hirsch und Martha Kowalkowski, 4. Landarbeiter Karl Gerbich und Bertha Hennig-Jahnsfelde, 5. Kaufmann Julius Cohn und Dorchel Liebermann - Breslau, 6. Arbeiter Hermann Mantel und Amalie Hildigki-Moder, 7. Schlosser Ferdinand Schönberg-Moder und Marie Barthe, 8. Geschäftsführer Wilhelm Filler und Klara Logan, 9. Arbeiter Wilhelm Hausdauke und Henriette Domnit, 10. Tagelöhnerjohn August Buzke-Busterbarth und Albertine Kelpert-Karlsdorf, 11. Arbeiter Josef Zigan und Rosalie Knorr-Moder, 12. Schiffgehilfe Franz Kwiatti und Mathilde Nagle.

**Ehelich und verbunden:** 1. Feldwebel Robert Sawallisch mit Margarethe Stürmer, 2. Kaufmann Sieghart Kornblum mit Natalie Grünberg, 3. Arbeiter Michael Zukowski mit Wittve Jenerati a Lubiewski.

**Engen. Geruch, liebl. Geschmack** sind die Vorzüge des **Holländ. Tabak** von **H. Becker** in Eesfen a. S. 10 Pfd. lose im Beutel franko 8 Mark.

**Bekanntmachung.**  
Die königliche Samendarre zu Schirpitz zahlt pro Hektoliter  
**Liefernzapsen**  
von guter Beschaffenheit 3 Mk. und bewilligt bei Quantitäten über 10 Hektoliter eine angemessene Transportvergütung.  
Die Abnahme erfolgt an der Darre jeden Montag und Donnerstag um 8 Uhr Vormittags. (4351)  
Schirpitz, den 9. November 1893.  
**Der Oberförster.**  
**Gensert.**  
welche ihre Nieder-kunst erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau  
**Ludewski, Königsberg i. Pr.**  
Oberhaberberg 26. (3822)

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, 14. November, Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hieselbst  
**1 mahag. Kleiderschrank**  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
Thorn, den 13. November 1893.  
**Liebert, Gerichtsvollzieher tr. A.**  
**Einzige Niederlage**  
der als vorzüglich bekannten  
**Königsberger Getreide = Preis = Hefe.**  
Gerstenstraße 16, II, links  
(Strobandstrafen-Gde).  
**Täglich frische Sendungen.**  
**Gandersheimer Sanitätskäf.**  
10 Pf. 10 Pf.

**Roggen, Hafer, Sen und Stroh**  
in magazinmäßiger Beschaffenheit kauft das  
**Kgl. Proviandamt in Thorn.**  
**M. Braun, Goldarbeiter,**  
Schillerstraße 12. (4313)  
**Ein Damenpelz, zwei weihpo:**  
Kette Kleiderpinde sind zu verkaufen. Zu erfragen bei (4300)  
Fletz, Melin- u. Schulstraßen-Gde 93.  
**2 Schweine**  
zum Verkauf bei (4347).  
**Schweitzer, Fischerstr. 25.**  
**1 Tapeziergehilfen**  
sucht F. Bettinger, Copernikusstr. 35.  
**1 Lehrling z. Buchbinder**  
verlangt  
**A. Malohn.**

**Eine tüchtige Wirthin**  
für ein feines Restaurant gesucht.  
(4302)  
**Baderstraße 19.**  
**Einen Lehrling**  
aus achtbarer Familie, stellt in sein Colonialwarengeschäft ein  
**Ed. Raschkowski**  
(4345)  
Neufäßt. Markt 11.  
**2 Lehrlinge**  
verlangt  
A. Siockmann, Korbmachersstr., Schillerstr. 2.  
Die von Herrn Oberstabsarzt Kach innegehabte Wohnung, best. aus 5 Zimm. und Zubeh., ist für 800 Mk. vom 1. October zu vermieten. (3612)  
**W. Zielke, Copernikusstr. 22.**

**Ein Laden mit zwei angrenzenden**  
Zimmern von sofort zu vermieten  
**Altstädtischer Markt 16. W. Busse.**  
**Ein Laden nebst Wohnung u.**  
Zub. z. verm. **Peiligerstraße 19.**  
**1 groß. Laden m. Nebenz. i. freq. L.**  
v. Jan. oder spät. zu vermieten gesucht.  
Adressen unter A. Z. erbet. (4324)  
**Ein möbl. Zimmer billig zu ver-**  
mieten. **Sieglerstr. 17, II, vorn.**  
**Elisabethstraße 13**  
ist die von Fr. Müller (Lehrerin) seit 4 Jahren bewohnte erste Etage vom 1. April 1894 ab zu vermieten.  
**Die von der Druckerei der „Dt-**  
deutschen Zeitung“ benutzten  
**Laden-Räumlichkeiten**  
sind per 1. October cr. zu vermieten.  
**Julius Buchmann, Brückenstr. 34.**  
Fein möbl. Zimmer Breitestraße 41.



Ordentliche Sitzung der Stadt-  
verordneten-Versammlung  
Mittwoch, 15. November 1893

- Tagesordnung:**
- Nr. 1. Betr. die definitive Anstellung des Bureauassistenten Bernh. Friedländer.
  - Nr. 2. Betr. Erlaß von Schulgeld der Seminaristin Margarethe Hofstetl.
  - Nr. 3. Betr. die definitive Anstellung des Gasmeisters Behne.
  - Nr. 4. Betr. die Nachweisung der gegen den Etat der Kammereinfasse pro 1893/94 entstandenen Ueberschreitungen.
  - Nr. 5. Betr. die Prüfung der Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stiftung per 1. April 1892/93.
  - Nr. 6. Betr. das Protokoll über die Kassenrevision vom 25. Oktober d. Js.
  - Nr. 7. Betr. die Prüfung der Rechnung der Steuer-Gebäude 1892/93.
  - Nr. 8. Betr. die Anlegung einer Fernsprech-Verbindung zwischen dem Schanzenhaus II und dem Stadtbahnhof für Zwecke des Zug- und Rangirbienstes auf der Uferbahn.
  - Nr. 9. Betr. die definitive Anstellung des Bureauassistenten Paul Stille.
  - Nr. 10. Betr. die Ergänzungswahlen für die unbefoldeten Stadträte Randgerichthaus, D. Rudies, Kaufmann Fehlaue, Kaufmann Hermann Schwarz sen., Zimmermeister Behrens, deren Wahlperiode am 16. Mai 1894 abläuft.
  - Nr. 11. Betr. einen neuen Brennkaleender für die Straßenbeleuchtung in Folge Verlängerung der Brennzeit.
  - Nr. 12. Betr. eine Personalsache.
  - Nr. 13. Betr. den Vertrag mit dem Reichsmilitär-Fiskus wegen Ankauf einer reichsmilitärischen Parzelle im Zuge der Brauerstraße.
  - Nr. 14. Betr. die eingetragene Genehmigung der Entwurfs zum Bau der Wasserleitung und Kanalisation, sowie den Zuschuß des Militär-Fiskus.
  - Nr. 15. Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Steinwegmeister W. Buße bezüglich Pachtung eines Plazes in der Nähe des Stadtbahnhofs.
  - Nr. 16. Betr. einen Kaufvertrag mit dem Fabrikbesitzer Robert Tilt bezüglich Austausch zweier Parzellen an der Karl- und Brauerstraße.
  - Nr. 17. Betr. den Betriebsbericht der städt. Gasanstalt pro Monat September d. J.
  - Nr. 18. Betr. das Protokoll über die Revision des städt. Krankenhauses.
  - Nr. 19. Betr. desgl. des Kinderheims und Waisenhauses.
  - Nr. 20. Betr. desgl. des Wilhelms-Augusta-Stifts.

Thorn, den 11. November 1893.  
Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.  
gez. Boethke.

**Bekanntmachung**

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgelegt ist.

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts verhindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen u. Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu veranlassen, werden nach dem Ortsstatut mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung sämmtlichen Arbeitgeber unachlässig zur Befolgung heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abm. l. d. g. schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor Schmitt im Geschäftsraum der Anabens-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr Abends zu erfolgen. [4117]

Thorn, den 20. Oktober 1893.

Der Magistrat.

**Verkauf von altem Lagerstroh.**  
Dienstag, 14. November cr.,  
Nachm. 3 Uhr in der Pionier-Kaserne,  
Mittwoch, den 15. d. Mts.,  
Nachm. 3 Uhr im Fort IV.  
**Garnison-Verwaltung Thorn.**  
**Gut brennenden Torf**  
verkauft Brzeziński, Al. Moser.

**Bekanntmachung.**

Die Staats- und Gemeindesteuern für das III. Vierteljahr 1893/94 (Oktober, November und Dezember 1893) müssen bis spätestens den 15. November d. Js. an unsere Kasse = Rentkasse bezahlt werden, wovon wir die Steuerzahler mit dem Bemerkten in Kenntniß setzen, daß auch jetzt schon Zahlungen entgegengenommen werden. Nach dem 15. November d. Js. tritt sofort die zwangsweise Beitreibung ein. Thorn, den 1. November 1893.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Wohnungen in dem der Artus-Stiftung gehörigen Grundstück Thorn, Mauerstraße 2 — Junkerhof — sollen vom 1. April 1894 auf weitere 3 Jahre bis zum 1. April 1897 im Ganzen oder einzeln im Wege der Submiffion vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

**Freitag, den 17. November d. Js.**

**Vormittags 11 Uhr**

in unserm Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und eruchen die Miethslustigen, bezügliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau abzugeben.

In den Offerten ist genau anzugeben, ob auf die gesamten Wohnungen oder auf eine einzelne Wohnung geboten wird.

Jeder Einsender einer Offerte ist fünf Wochen lang von dem Terminstage an gerechnet — an sein Gebot gebunden und hat diese Verpflichtung ausdrücklich in der Offerte anzuerkennen.

Die der Vermietung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zum Termine in unserm Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Besichtigung der Wohnräume in dem Gebäude ist Respektanten täglich in der Zeit von 11—2 Uhr gestattet. [4028]

Thorn, den 18. Oktober 1893.

Der Magistrat.

**Bitte zu beachten!**

Gegen Nässe u. Kälte empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen Filz- u. Tuohschuhe, sowie dts. Stiefel für Herren, Damen und Kinder. Ferner Zehenwärmer, alle Arten Filz-, Kork-, Stroh-, Loh- u. Einlegesohlen! Gummischuhe, nur echte Russen, pa. Fabrikat. Alle Arten Herren-Filzhüte, deutsche und englische Fabrikate. Ferner Herren-Mützen, nur das Allerbeste. Alleinverretung für Thorn der Firma C. P. Hagb in Wien.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigt.

**Rechnungen**

für die  
**Kgl. Garnison-Verwaltung**  
auf Normalpapier (4b) das Buch  
**60 Bfg.**  
empfehlen  
die Rathsbuchdruckerei von  
**Ernst Lambeck.**

**Hausbesitzer-Verein.**

**Wohnungsanzeigen. (1324)**  
**Jeden Dienstag:** Thorner Zeitung  
**Dienstag:** Thorner Presse,  
**Samstag:** Thorner Deutsche Zeitung.  
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**  
Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.  
Baderstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.  
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 M.  
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.  
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.  
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.  
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.  
Wellenstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.  
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.  
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim. 200 M.  
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.  
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.  
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.  
Heiligegeiststr. 6, 1. Et. 1 Zim. 140 M.  
Fischereistr. 53, 2. Et. 3 Zim. 350 M.  
Varienstr. 13, 1. Et. 1 Zim. 20 M.  
Jakobsstr. 17, Kad. m. Wohn. 700 M.  
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.  
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 240 M.  
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 310 M.  
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M.  
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.  
Mauerstr. 36 3. Et. 3 Zim. 360 M.  
Schuhmacherstr. 1, 1. Et. 4 Zim. 1000 M.  
Jakobsstraße 17, 3. Et. 2 Zim. 255 M.  
Coppennstr. 18, 1. Et. 5 Zim. 1000 M.  
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.  
Baderstr. 10, 2 Uferbahnh. 260 M.  
Schulstraße 17, 1. Et. 3 Zim. 320 M.  
Wellen- u. Manenstraße 2. Et. 6 Zim. 1050 M.

Breitestr. 8, 1. Et. 2 mbl. Zim. 27 M.  
Mauerstr. 52, 1. Et. 4 Zim. 450 M.  
Waldstraße 72 part. 2 Zim. 36 M.  
Seglerstraße 5, part. 5 Zim. 900 M.  
Brückenstraße 8, part. 3 Zim. 400 M.  
Wellenstr. 136, Erdgesch. 4 Zim. 400 M.  
Wellenstr. 136, 2. Et. 3 Zim. 200 M.  
Wellenstr. 89, 2. Et. 7 Zim. 1050 M.  
Baderstr. 10, 2. Et. 3 Zim. 350 M.  
Breitestr. 47, parterre 3 Zim. 360 M.

**Reform-Verein Thorn.**  
**Oeffentlicher Vortrag**  
am **Mittwoch, 15. November cr., Abends 8 Uhr**  
im großen Saale des Schützenhauses  
des  
**Herrn Hans von Mosch**  
aus Berlin

über das Thema:

**„Warum sind wir Antisemiten?“**

Eintrittsgeld 50 Pf. Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte und nach Bezahlung des I. Vierteljahresbeitrages freien Eintritt. Mitgliederbeiträge werden am Vortragsabend vom Kassensührer des Vereins in Empfang genommen. (4362)

**Juden ist der Eintritt nicht gestattet**

Nach dem Vortrage Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

**1000 fache Erleichterung!**  
**fache Anerkennungen!**  
**Sämmtliche Haus- u. Küchen-Geräthe**  
werden schnell und leicht peinlichst sauber  
durch Anwendung von  
**Scheuer-Seife**  
von  
**„Katze im Kessel“.** Entfernt  
Rost- u. Flecken aus allen Gegenständen  
Pro Stück, ca. 180 Gr.,  
15 Pf., erhältlich in allen  
Drogen-, Colonialw.- u. Seifengeschäften.  
Alleinige Fabrikanten Lubszynski & Co., Berlin C.

Der Sprachen kennt, ist reich zu nennen.  
**Das Meisterschafts-System**  
zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen  
**Geschäfts- und Umgangssprache.**  
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.  
Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.  
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.  
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. Schlüssel hierzu à 1,50 Mk.  
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.  
Probefrische aller 11 Sprachen à 50 Pf. (3858)  
Rosenthalsche Verlagshandlung.  
Leipzig.

Die Grosse Silberne Denkmünze  
d. Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft  
für neue Geräte erhielt 1892 der  
**Bergedorfer**  
**ALFA-**  
**Hand-Separator.**  
1500—2100 Liter mit  
1 Pferdekraft Mk 1250  
800 Liter m. „ 950  
500 Liter m. „ 750  
250 „ 1 Pony „ 300 L.  
125 „ 1 Meierin „ 590  
60 „ 1 Knaben „ 300  
60 Liter „ 225  
**Bergedorfer Eisenwerk.**  
Hauptvertreter für Westpreussen  
u. Reg. Bez. Bromberg  
**O. v. Meibom,**  
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Neuerdings  
erscheint  
**Die Modernwelt**  
ohne Preis-  
erhöhung in  
jährlich 24 reich  
illustrirten Num-  
mern von je 12, statt  
bisher 8 Seiten, nebst 12  
großen farbigen Moden-  
panoramen mit gegen 100  
Figuren und 14 Beilagen mit etwa  
250 Schnittmustern.  
Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. — 75 Kr.  
In beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-  
anstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-  
nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch  
bei den Expeditionen.  
Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.  
Gegründet 1865.

**Vaseline-Cold-Cream-Seife**  
durch ihre Zusammenstellung mildeste  
aller Seifen, besonders gegen rauhe,  
spröde u. aufgesprungene Haut, sowie  
zum Waschen u. Baden kleiner Kinder.  
Borr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei  
**Adolf Leetz.** (4174)

Ich versende als Spezialität meine  
**Schles. Gebirgs-Halbleinen**  
74 cm breit für M. 13,—, 80 cm breit für M. 14,—; meine  
**Schles. Gebirgs-Reinleinen**  
76 cm breit für M. 16,—, 82 cm breit für M. 17,—.  
Das Schod 33/4 Meter bis zu den feinsten Qualitäten.  
Biele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei. (1719)  
Ober-Glogau in Schlesien.  
**J. Gruber.**

Montag, 27. November cr.,  
Abends 8 Uhr  
**CONCERT**  
von  
**Dr. Otto Neitzel aus Köln**  
Pianist  
und den Concert-Sängerinnen  
**Helene Neitzel—Marie Albrecht**  
(Sopran) (Alt)

- PROGRAMM:**
1. Sonate op. 78 . . . . . Beethoven.
  2. Arie a. „Propheten“ . . . . . Meyerbeer.
  3. a) Arie a. „Mignon“ . . . . . Thomas.
  - b) Wiegenlied . . . . . Löwe.
  5. Duette: a) Vortüber . . . . . Rubinstein.
  - b) Agnes, mein reizender Schmetterling E. Wolf.
  6. a) Impromptu . . . . . Schubert.
  - b) Nocturne (G-dur) . . . . . Chopin.
  - c) Ballade (As-dur) . . . . . Chopin.
  6. a) Immer leiser wird mein Schlummer . . . . . Brahms.
  - b) Niemand hat's gesehn . . . . . Löwe.
  7. a) Genesung . . . . . Franz.
  - b) Stelldichein . . . . . Brünig.
  8. Duette: Die Bescheidene Spinnerlied . . . . . Dvorak.
  9. Die Schlittschuhläufer . . . . . Meyerbeer.

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk. in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

**Kaiser-Panorama**  
**Neustädtischer Markt 24,**  
im Hause des Herrn Vaudirektors  
**Prowe.**  
Diese Woche: Eine Reise am schönen Rhein. (4298)

**Handelskammer**  
**für Kreis Thorn.**  
Dienstag, den 14. November,  
Nachmittags 4 Uhr

**Sitzung**  
im Handelskammer-Bureau

**Thorner Beamten-Verein.**  
Donnerstag, den 16. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr  
**Familienabend in Tivoli.**  
Der Vorstand.

**Maurergesellen-Bruderschaft.**  
Montag, den 20. November cr.,  
Abends präcise 6 Uhr

**General-Versammlung**  
im Maurer-Amtshause.  
Tagesordnung:  
Aenderung der Statuten.  
Der Vorstand.

**Privatstunden**  
in allen Schulfächern werden ertheilt  
Coppertienstraße 18.

**Reines Blut**  
die Gesundheit!  
Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gelundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)  
Bei Anfragen Retourmarke beilegen.  
„Office Sanitas“, Paris  
20, Boulevard St Michel.

Glas-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.  
**Hillers Färberei**  
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt  
Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk).

**Holzpanzoffeln,**  
sowie Sohlenhölzer dazu liefert in vorzüglicher Ausführung.  
**Mechanische Holzwaaren- und Pantinen-Fabrik**  
zu Br. Holland. (3262)

**Ein kleiner Papagei,**  
grün mit rosa Halsband ent-  
flogen. Bitte abzugeben  
(4296) Gerechtheitstraße 26, II.

**Lapins**  
zu kaufen gesucht Baderstr. 39 I.  
Die Beledigung, welche ich Fräul. Goede zugefügt habe, nehme ich hierdurch zurück.  
S. Lubinski.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. **Benziger's illustriertes Haus- u. Familienbuch: Leben unseres lieben Herrn und Heilandes Jesus Christus und seiner jungfräulichen Mutter Maria** bei, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.  
**Die Expedition.**